

DAS LINDENBLATT



Weihnachten 2022



*Wir wünschen besinnliche Weihnachtstage
und ein Jahr 2023 voller Frohsinn
und Gesundheit!*



Zeitschrift für Eltern, Lehrer*innen, Schüler*innen
und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau

Nächtliche Stille!
 Heilige Fülle,
 wie von göttlichem Segen schwer,
 säuselt aus ewiger Ferne daher.
 Was da lebte,
 was aus engem Kreise
 auf ins Weitste strebte,
 sanft und leise
 sank es in sich selbst zurück
 und quillt auf in unbewusstem Glück.
 Und von allen Sternen nieder
 strömt ein wunderbarer Segen,
 daß die müden Kräften wieder
 sich in neuer Frische regen,
 und aus seinen Finsternissen
 tritt der Herr, so weit er kann,
 und die Fäden, die zerrissen,
 knüpft er alle wieder an.

Friedrich Hebbel



Aus dem Schulverein

Unsere ordentliche Generalversammlung hat – gut besucht! – am 20.10. stattgefunden. Wie dort erläutert wurde, stellt uns das Budget wieder vor neue Herausforderungen, die wir wohl für heuer gemeinsam meistern werden. Für das nächste Jahr müssen wir uns SEHR gut vorbereiten und haben daher schon früher als sonst üblich mit den Planungen begonnen. Beim Schulrat am 16.1. möchten wir einen Zwischenstand präsentieren und hoffen auf Ihre Teilnahme!

Der Schulrat sollte das Herzstück der Zusammenarbeit zwischen Schul- und Kindergartenpersonal und Eltern sein, wo aus dem ganzen Schulleben zusammenströmt, was uns bewegt hat, und wo wir neue Impulse aufnehmen, damit wir nicht nur vereinzelt dahinwuscheln, sondern ein Organismus bleiben. Unter dem Namen „Quo vadis“ suchen wir nach neuen Formen. Um die alten Aufgaben abzuschließen und die neuen frisch an-

gehen zu können, entlasten wir die Arbeitskreise.

Wir suchen noch Inserenten für die nächsten Schulzeitungsausgaben. Vielleicht möchten Sie selbst Ihr Unternehmen präsentieren oder kennen jemanden?

Wenn Sie diese Ausgabe in Händen halten, haben Sie entweder zum ersten Mal oder endlich wieder unseren wunderbaren Adventbasar miterleben und mitgestalten können. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Ada Rogalla und Christine Kosmata bedanken, die viel Zeit und Begeisterung dafür aufgebracht haben. Es wäre sehr schön, wenn Sie dazu einen Beitrag für die nächste Schulzeitung schreiben könnten!

Ein frohes Weihnachtsfest wünschen

Angelika Lütkenhorst und Cornelia Lehnort-Large
 für den Vorstand



DAS LINDENBLATT

Weihnachten 2022

Inhaltsverzeichnis

Gedanken	4
Aus dem Unterricht	
2. Klasse: Eine ganze Epoche über die Zeit	5
3./4. Klasse: Der Ausflug zum Biohof Osterer	6
1.-4. Klasse: Martinsfest	7
3.-5. Klasse: Tiergartenbesuch in Schönbrunn	8
5. Klasse: Tierkunde und Tierreferate	9
8. Klasse: Texte aus dem Unterricht	10
10. Klasse: Gedichte	12
11. Klasse: Kennenlertreffen	13
11. Klasse: English Theatre: „Chair Fiction“	14
Allgemeine Berichte	
Zum Umgang mit Furcht und Angst im Waldorfkindergarten	16
Das Michaelifest im Waldorfkindergarten.....	18
Die Vorweihnachtszeit im Kindergarten	18
Media Awareness, diesmal anders	20
„Ohne Musik wär' alles nichts“	21
Was LehrerInnen in den Ferien so alles machen... ..	21
Pinnwand.....	22
Rätsel	22
Manuelas Kolumne: „Aus dem Schulbüro“	23
Termine	24



Gedanken

Hermann Steier

„Du hast jetzt ja ganz weit aufgemacht.“ Eine Studentin hat die ersten zwei Stunden meiner Kombinatorik-Epoche gehalten und nun die dritte bei mir hospitiert. Sie war gut vorbereitet, ihre Stunden sind gut gelaufen. Aber sie machte einen ganz anderen Einstieg als ich ihn sonst mache und verfolgte interessante didaktische Anregungen aus dem Seminar in Kassel, die von meinen Gewohnheiten etwas abweichen. In den Nachbesprechungen kamen mir viele Ideen, was ich davon aufgreifen könnte. Aber dann verlief meine Stunde doch ganz anders. Das Alte bewahren? Irgendwie wieder zu einem gewohnten Epochengang hinführen? Würde das dem Neuen in mir gerecht? Würde das der Bemühung der Studentin gerecht? Wäre es ein Bestehen auf meinem Eigensinn? Wie kann ich das Alte so verwandeln, dass es durch die neuen Impulse aber auch nicht einfach abgelöst, sondern belebt wird? Ich gab den SchülerInnen in der dritten Unterrichtsstunde viel Raum, selbst zu experimentieren, um herauszufinden, wohin sich der Anfang entwickeln will, ohne nun einfach meines „drüberzustülpen“. Kann ich Platz schaffen, in dem das Begonnene weiterlebt?

Dieselben Fragen stelle ich mir für unsere Schule. Ein Generationenwechsel steht bevor. Manches hat sich schon geändert: neue KollegInnen sind da, die Jugendlichen sind andere, „die Zeiten“ sind „neue“, kommt mir vor. Nicht nur Corona, der Klimawandel und Putin haben Spuren hinterlassen. SchülerInnen

haben unsere Schule verlassen, weil wir nicht das richtige Angebot für sie hatten. SchülerInnen, die wir als unsere Zielgruppe betrachten, konnten wir nicht halten. Bin ich noch der richtige Lehrer für das, was gebraucht wird?

Auch hier versuche ich, „ganz weit auf“ zu machen und neue Wege zu suchen. Die Kräfte, die mir aus der Welt entgegenkommen – auch wo sie mir als Widerstände erscheinen – fordere ich doch selbst heraus und muss sie dann in Bahnen gießen, dass etwas Neues werden kann, das meine Gedanken in meiner Arbeit ins Dasein bringt. Ich kann mich selbst nur durch meine Bemühung an den Herausforderungen formen, sodass ich ihnen möglichst gerecht werden kann.

Geheimnisvoll das Alt-Bewahrte
Mit neu erstandnem Eigensein
Im Innern sich belebend fühlen:
Es soll erweckend Weltenkräfte
In meines Lebens Außenwerk ergießen
Und werdend mich ins Dasein prägen.

Rudolf Steiner, Seelenkalender 34b

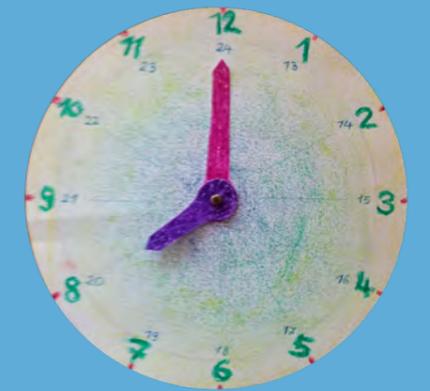
Eine ganze Epoche über die Zeit

Eva Cranstoun

Januar, Eismann, Schnee bis ans Dach hinan.
Februar helle, kommt an die Schwelle.
März kommt mit Tauen durch Wälder und Auen.
April hat gemolken die Kuh in den Wolken.
Im Mai da schallt der Kuckuck im Wald
(Kuckuck! Kuckuck! Kuckuck!).
Der Juni hält Kränze bereit für die Tänze.
Im Juli da locken auf Almen die Glocken.
August beugt die Ähren, die uns ernähren.
Im September beginnt das Schuljahr, mein Kind!
Dann im Oktober füll an deinen Schober!
November wird kalt, Winter kommt bald!
Dezember – Advent, Kerzlein schon brennt.

Jahre, Jahreszeiten, Monate, Wochen, Tage, Stunden, Minuten, Sekunden. Wir kennen sie alle und gehen täglich damit um. Wer erinnert sich noch daran, all das einmal gelernt zu haben?

Ein Datum lesen und verstehen? Die Uhrzeit lesen? Die Wochentage und Monate in der richtigen Reihenfolge kennen? Die Zweite Klasse beschäftigt sich in ihrer ersten Sachkunde-Epoche mit der Zeit. Jedes Kind hat sich auch eine eigene Uhr zum Üben gebastelt.



EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 · Email office@die.ebners.at · www.die.ebners.at

Gewinn durch Qualität

Der Ausflug zum Biohof Osterer

Auszüge aus den Aufsätzen
(gesammelt von Elisabeth Heissenberger)

3./4. Klasse

Wir haben uns in der Schule getroffen. Dann sind wir weiter nach Tribuswinkel gefahren. Dort war ein Biobauernhof, wo uns eine nette Frau erwartet hat. Wir sind zu dem Gemüse gegangen, und die Frau hat uns jede Menge erzählt. Danach sind wir zu den Maschinen gegangen, dann zum Getreide und anschließend haben wir eine Jausenpause gemacht. Wir haben Hollersaft zum Trinken bekommen, und Kuchen haben wir auch bekommen... Zum Abschluss durften wir noch Gokart fahren. ... Ich fand den Ausflug toll, mir hat er gut gefallen. (Matilda)

Der Bio-Bauernhof von Herrn und Frau Osterer hat einen Selbstbedienungsautomaten, wo man schon um fünf Uhr morgens frische Eier kaufen kann. Frau Osterer hat uns von Arbeitsmaschinen, wie zum Beispiel dem Pflug und der Sämaschine erzählt. Am Hof leben zwei Katzen, ein Hund, Stiere, ein Hahn und viele Hühner. (Esther)

Wir sind zu einem Bauernhof gefahren. Dann haben wir uns Maschinen angesehen. Am lustigsten fand ich die Unkrautausreißmaschine. Danach sind wir zu den Kühen und Kälbern gegangen. Wir durften auch die Kälber füttern und streicheln. (Juha)

Zuerst konnten wir uns einen Eierautomaten anschauen. Dann hat unsere Leiterin gesagt, sie haben einen kaputten, riesigen LKW-Anhänger mit grüner Farbe bestrichen und als Kühlraum verwendet. Dort werden Sachen gekühlt, die nicht schimmelig werden dürfen. Dann sind wir in eine riesige Halle gegangen, wo sie uns Kürbisse und Zwiebeln gezeigt hat. Ihre Mutter verbringt den ganzen Tag damit, die Zwiebeln von der Schale zu befreien... Wir konnten in einen Traktor klettern und erleben, wie es sich anfühlt, in einem Traktor zu sitzen. Danach haben wir die

Meerschweinchen gestreichelt. Ihr Mann hat erzählt, dass ein Mädchen einmal ein Meerschweinchen gehalten hat, und danach hatte sie einen nassen Fleck auf der Hose. (Lea)



Wir haben uns zuerst verschiedene Geräte und Maschinen angeschaut. Dann haben wir etwas gegessen, sind in den Stall gegangen und haben die kleinen Kälber gefüttert. Wir haben uns auch noch die Hühner angeschaut. Zum Schluss durften wir noch mit Gokarts fahren und haben uns jeder einen Kürbis ausgesucht. (Vinzenz)

Wir waren beim Biohof Osterer. Dort haben wir die Körner gekostet. Sie haben uns erzählt, dass es verschiedene Sorten Mais gibt. Für Tierfutter wird ein anderer Mais verwendet als für Popcorn. Bei den Kühen haben wir Jause gegessen. (Nelson)

Beim Ausflug haben wir Kühe, Meerschweinchen, Katzen und Hühner gesehen und einen Hund. Wer wollte, durfte Gokart fahren und die Meerschweinchen halten. Jeder hat Kälber und Kühe gefüttert. Wir waren zwei Stunden dort und durften uns Kürbisse aussuchen. (Madeleine)

Meine Klasse und ich machten am 11. Oktober einen Ausflug zu einem Bauernhof. Zuerst zeigte uns eine Frau verschiedene Geräte, zum Beispiel einen Mähdrescher und eine große Gemüsewaschmaschine, denn wenn man das alles mit der Hand waschen müsste, wäre das ganz schön viel Arbeit. (Lilia)

Als wir da waren, sind wir alle gemeinsam zu einem Container gegangen, und eine Frau hat uns erklärt, dass das ein Kühlschrank ist. ... Danach sind wir raus aufs Feld gegangen, und sie hat

uns was über den Mais und das Getreide erklärt. (Lola)

Wir sind mit einem Auto zum Biohof gefahren, und der Fahrweg war elf Kilometer lang. Als wir angekommen sind, haben wir uns mit einer Frau getroffen. Sie hat uns erzählt, dass sie drei Jungen hat, aber sie sind schon größer. Einen haben wir beim Automaten gesehen. Er hat den Automaten gerade mit Bio-Sachen befüllt. ... Am Ende sind alle Gokart gefahren. Danach konnten alle einen Kürbis auswählen.

Ich habe zuhause etwas von dem Kürbis ausgeschnitten. Dieser Ausflug war schön! (Nóra)

Wir waren am Bio-Bauernhof. Dort durften wir Kühe streicheln und uns auch in einen Traktor setzen. Jeder durfte sich am Schluss einen Kürbis aussuchen. Es hat sehr viel Spaß gemacht. (Konstantin)

Sie haben dort viele Tiere, wie Kühe, Kälber, einen Hund, Hühner, einen Hahn, drei Katzen und zwei Meerschweinchen. Ich durfte ein Meerschweinchen namens Moritz halten. Es war weiß, hatte schwarze Flecken und hat ein bisschen gezittert. (Christopher)

Wir durften Kühe füttern und streicheln. Wir haben auch Hühner hochgehoben und gestreichelt. Die Bäuerin hat uns sehr viel erzählt. Wir durften uns in einen Traktor setzen, und es gab leckeren Kuchen. Am Schluss durften wir mit kleinen Traktoren fahren. Es war sehr schön. (Kristin)



November ist ein trüber Mann,
Führt Wind und graue Wolken heran,
Wirft nassen Schnee und kalten Graus
Und lässt die Sonne nicht heraus.

Doch einer ist, der helfen mag:
St. Martin erscheint am grauen Tag
Und gießt einen warmen, lichten Schein
Mitten ins frostige Dunkel hinein.

St. Martin, komm in die kalte Zeit
Mit deinem Mantel, so warm und weit!
Lass fühlen uns des Bruders Not
Und lehr' uns teilen Gewand und Brot!

Martinsfest

Julia Rauch

Alljährlich um den 11. November präsentiert die 4. Klasse vor der Kindergarten- und Schulgemeinschaft das Martinsspiel. Anspruchsvolle Textpassagen wollen einstudiert werden, der Tag der Vorführung rückt unaufhaltsam näher ... doch ebenso unaufhaltsam mischen sich mit Vorliebe im "frostigen Dunkel" der herbstlichen Jahreszeit, verschiedenste Viren unter die jungen Schauspieler.

Wie wertvoll ist es doch in solchen Situationen, eine fest zusammenstehende Klassengemeinschaft hinter sich zu wissen! Auf Freunde vertrauen zu dürfen, die schnell mal eben parallel zwei unterschiedliche Rollen einstudieren, für den Fall, dass die Besetzung krankheitsbedingt nicht wie geplant beibehalten werden kann.

So taten es die Viertklässler dem Heiligen Martin gleich: Wie er seinen

warmen Mantel in zwei Hälften teilte, so teilten sie untereinander die Rollen ... und brachten zwei ganz wunderbare Aufführungen zustande!

Ja, es wurde einem warm ums Herz beim Zuschauen.

Und das Licht, das diesen trüben, grauen Novembernachmittag schließlich erhellte, war nicht allein den vielen Laternen zu verdanken.



1.-4. Klasse



ST. HUBERTUS
APOTHEKE & FELIXDORF

Hauptstraße 25, 2603 Felixdorf
T: 02628 / 62 222 | F: 02628 / 65 480
info@apotheke-felixdorf.at
www.apotheke-felixdorf.at

Ihre Apotheke für Körper, Geist und Seele – Gemeinsam Miteinander Lächeln

Wir freuen uns, Ihnen in vielen Gesundheitsfragen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Unser freundliches Team verfügt über pharmazeutisch kompetentes und viel Spezialwissen im Bereich alternativer Medikation, wie:

- Schüßler-Salze
- Bachblüten
- Homöopathie, usw.

Seit Jahren bewährt und beliebt sind unsere Teespezialitäten und hauseigenen Anfertigungen.

Tiergartenbesuch in Schönbrunn der Klassen 3, 4 und 5

Schüleraufsätze gesammelt von Maria Thaler



Wir sind mit dem Zug nach Schönbrunn gefahren. Nachdem wir angekommen waren, hatten wir eine Führung. Danach haben wir gegessen, und dann teilten wir uns in Gruppen auf. Emilia, Timo, Sophie, Marius, Henri und ich sind mit Frau Thaler mitgegangen. Die Viertklässler wurden auch in Gruppen eingeteilt. Wir sind zuerst zu den Affen gegangen, dann zu den Pinguinen, zum Eisbären, zu den Fischen und so weiter und so fort. Aber am Ende sind wir noch einmal zu den Giraffen hingegangen. Wir sind auch zum Löwen, Tiger, Krokodil, Gepard, Leopard, Arktischen Wolf, Luchs, Nilpferd, Rentier, Nashorn, Zebra, Fischhaus mit den Quallen und zu den Koalas gegangen. Danach sind wir mit dem Zug wieder heim, also zum Bahnhof Leobersdorf gefahren. (Rozanna)

In der Früh wurden wir zum Bahnhof gebracht und sind nach Schönbrunn gefahren. Dort hatten wir einen Führer, der sehr nett war. Die erste Station waren die Giraffen, die waren sehr spannend. Es ging um das Thema Savantentiere. Dazu gehören das Flusspferd, Giraffe, Elefant, Löwe, Gepard, Gazellen, Zebras. Vom Elefanten und von der Giraffe durften wir sogar die Haut angreifen. (Timo)

Ich fand den Besuch sehr aufregend. Wir haben über alle Savantentiere etwas gelernt. Danach haben wir uns in Gruppen geteilt, und nur Adam und ich waren in einer Gruppe. Wir haben sehr viele Tiere gesehen, wie den Eisbären, Krokodile, Fledermäuse, Luchs, Kuh, Schaf, Bienen, Ziegen, Piranhas, Quallen, Seerobben und Affen. Die Affen waren sehr verrückt. Die Quallen waren riesig, und wir haben ein Krokodil gesehen, das gruselig war, weil es unter Wasser war. (Xavier)

3.-5. Klasse



Tiergartenbesuch gezeichnet von Hannah (3. Klasse)



Tiergartenbesuch gezeichnet von Henri (3. Klasse)



Tiergartenbesuch gezeichnet von Marius (3. Klasse)

Tierkunde

Maria Thaler

Nachdem die Kinder in der 4. Klasse ausgehend vom Menschen allmählich ein Verhältnis zur Tierwelt mit ihren Spezialisierungen gewonnen haben, kehren wir von der Welt da draußen wieder zum Menschen zurück.

Wir betrachteten Löwe, Adler und Stier mit den Seelenqualitäten Mut, Überblick und Ruhe / Geduld oder auch dem Gegenteil. Über diese einzelnen Tiere stellten wir die Verbindung zu den dazugehörigen Tierfamilien her – zu den Raubkatzen, den Raubvögeln, dem Wisent.

Unterschiedliche Herangehensweisen halfen den Kindern, sich mit dem Thema zu verbinden: In einem Tierreferat geschah eine individuelle intensive Auseinandersetzung mit einem selbstgewählten Tier. Im Erstellen eines schönen, selbstgezeichneten Plakats, einer sorgfältigen schriftlichen Ausarbeitung und einer gut vorbereiteten Präsentation wurden die eigenen Kompetenzen erweitert. Eine weitere Aufgabe war, ein Gedicht zu Adler und Kuh zu verfassen. Naturgetreue Zeichnungen verschiedener Tiere machten den Kindern viel Freude. Ein Ausflug in den Tiergarten Schönbrunn rundete die Epoche ab.



Baumfalke (Sophie) Baumfalcken (Adam) Habicht (Emilia) Habicht (Rozanna) Habicht nachts (Xavier) Steinadler (Theo)

Tierreferate

der 5. Klasse



Referat über den weißen Tiger (Theo)



Referat über den Stirnlappenbasiliken (Timo)



Referat über die Katze (Sophie)



Referat über den Panther (Rozanna)



Referat über meinen Hund (Xavier)

DIE GESCHICHTE EPOCHE

Die achte Klasse hat sich in den letzten Wochen intensiv mit der Geschichte im Zeitalter der französischen Revolution beschäftigt. Wie schon im letzten Jahr arbeiteten wir neben einer Mappe auch noch im sogenannten „Faltbuch“, das wir selber machten und in das wir Karikaturen, Zeichnungen und Bilder malten. Öfters arbeiteten wir in Gruppenarbeit, das mal besser, mal schlechter funktionierte. Wir mussten uns aus verschiedenen Kopien unterschiedlichster Geschichtsbücher eigene Texte erarbeiten. Während dieser Epoche lernten wir durch verschiedenste Aufgaben unserer Kreativität Ausdruck zu verleihen und eigenständig zu handeln. Wir beschäftigten uns mit Stoff vom Absolutismus bis zu Maria Theresia und darüber hinaus. ~~Frau Meisermann gestaltete den Unterricht~~ ^{der Unterricht wurde} ~~gestaltet~~ ^{gestaltet} spannend und vielseitig ~~so~~ ^{so} dass wir über das Gelernte debattieren und eigene Gedanken bilden konnten. In dieser Epoche unterhielten wir uns nicht nur über den geschichtlichen Stoff, sondern kamen auch auf Themen wie Frauenrechte und allgemeine Menschenrechte und ~~das~~ das Waffengesetz in Amerika*. Auch der Epochenabschluss gestaltete sich besonders, denn zu den normalen Fragen kam noch hinzu, dass jeder von uns kleine pantomimische Szenen aus der Geschichte aufführen musste. Die zuschauenden Schüler ~~mussten~~ sollten erkennen, welche geschichtlich wichtige Person oder welches historische Ereignis dargestellt wurde. Oft war anfangs nicht bekannt, wer gemeint war, doch spätestens ~~als~~ als Napoleon über das Meer ruderte oder Masken im Denkerklub ausgeteilt wurden, war alles glasklar.

*Außerdem erlernten wir die Schrift der damaligen Zeit, die Kurrentschrift.

AMIKA TREML
ANNIKA KOENIG
MIRIAM JANHSEN
SIMON FRIC

Und im Deutschunterricht lernten die Schüler und Schülerinnen im Umgang mit Texten gutes Formulieren und dickes Auftragen :-)

Mein Anwesen, geliebte, liebevoll Mein, liebevoll, liebevoll, liebevoll
im Zeit, im man manig manig, im ab abna nicht Dein
meint. Groginfu undman - juckt. Inim Kindes zu mitum
Mundfuu, kann manman Du ifromm Kaktus manman Defant
manfuu. Unfuu blinunub Ahumögum mankainfu mit Giffu
inbunum Funtunin. Gott ist gutu Mundfuu manman Giffu
ja fufuu. Allub, man if manngfuu, wint in Hochman Tafu,
Tafu wofuu: lub woff, Anwesen Mein!

Entwaffu undman Kindes ab Anwesen Ahumögum, mit im Zeit
manfuu müff, und woff so Inim Anwesen Gattun. Lub woff, lub
woff! Fainfuu, Anfuu, im Infuu Riffu von Inim Robust.
Manngub 5 Uhr, man 6 Uhr fub in wollunub. Im Ringu fub
in manngfuu, in Inim Inim Inim Inim Inim Inim Inim Inim
Manngub. Mein Ringubing if für Gub, im Uhr für Ringub, im
Lianmanknopf für Gub, im Ruffu für Alfuu ab Anwesen.
Allu manngub Angubun manman In woff Inim Gubman.
Man kommt! Lub woff, woff!

die Knotenlöser
CONSULTING



Controlling, Rechnungswesen, HR, Compliance

Beratung für den Mittelstand

Unsere Beratungsleistungen erstrecken sich über vielfältige Unternehmensbereiche wie Controlling, Rechnungswesen, Logistik, Personalwesen und Compliance.

die Knotenlöser – Consulting
Gerald Sonntagbauer

Kirchengasse 12a
A-2525 Schönau a. d. Triesting

Tel.: +43 677 616 800 01

E-Mail: info@die-knotenloeser.at

Die 10. Klasse hat gerade erst mit der Poetikepoche begonnen. Wir setzen uns dabei mit dem künstlerischen Gebrauch der Sprache auseinander, also insbesondere mit ihren bildhaften, klanglichen und rhythmischen Seiten. Bisher sind schon zwei Listengedichte von Lea Hlawacek und mehrere Haikus von Lea Hlawacek und Jannah Schügerl entstanden. Die Listengedichte haben wir uns bei B. Brecht und R. Ausländer abgeschaut, die Haikus bei den Japanern, die erschaute Schnappschüsse der Jahreszeiten gekonnt in sprachlich knappe „Sinn-Bilder“ verwandeln. Dabei handhaben sie die Zahl ihrer wenigen Silben in den drei Strophen sehr streng (5 – 7 – 5), eine hohe Kunst auf kleinstem Raum.

HAIKUS

Sonnenlicht durchbricht
Alles in Kälte erstarrt
Der Winter er naht

Blätter am Boden
Die Vögel pfeifen dahin
Das Leben hat Sinn

Hängende Äste
Hagebutten verfroren
Das Leben kostet

Innen wohlrig warm
Draußen eisig, bitter, kalt
Strahlend grün der Wald

Hühner die rennen
Durch das Laub, ganz aufgewühlt
Zart's Beinchen verköhlt

Listengedicht aus der Poetik-Epoche :

„Gerne“

Den Schneeflocken beim Fallen zusehen
Vogelschwärme fliegen sehen
Platten hören
Sterne zählen
An Büchern riechen
Dem Gewitter lauschen
Den Regen prasseln hören
In Kissen versinken
Augen schließen
Lieder summen
Geschichten denken
Dabei die Welt verlassen
In Stille sein

Die Sonne scheint hell,
Mir fällt nichts Gutes mehr ein,
Und mir ist echt kalt

Die Luft frostig kühl,
Blätter sinken zu Boden,
Die Bäume so kahl

„Meine Sprache“

*(in Anlehnung an ein Gedicht von Rose Ausländer,
aber mit ganz eigenen Impulsen)*

Silbrig glänzender Mondenschein
Leuchtet abends durch die Herbstblätter rein

Elfenbeinartig tanzen die Blätter
Irrsinnig kühl und still das Wetter
Knorrig und tief verneigen sich die alten Weiden
So weit, dass prickelnd sanft sich ihre Äste über den Erdboden neigen

Nebelhauch, Lavendelduft und schimmernd grüne Nordlichter
In Norwegen zeigen sich so manch komische Gesichter
Lachsälven durchbrechen ganz plötzlich die sonst stille Nacht
Häschen, Monchhichi und Grinsekatze sind munter erwacht

Schlendernd über kaputte Schienen
Die bloß noch schummrigen Wagons zum Abstellen dienen

Fliegend über den Schienen mit der Sicht von oben
Meinen Bruder nebenbei noch in die Brombeeren stoßen

Wenn auch nicht federnd weich gebettet,
Das erste Wort ist Danke, denn ich habe ihn gerettet

Es hört sich lustig an, welch wundervolle Pracht
Wahrlich eine recht ulkig klingende Nacht

**KRAL - seit Generationen
Ihr regionaler Partner für
Bücher · Büro · Schenken · Schule**



Auch dafür steht KRAL

KRAL - Büroprofi:
alles fürs Büro aus einer Hand -
über 30.000 Artikel
übersichtlich und einfach!

www.kral-bueroprofi.at



KRAL jetzt auch als online-shop
www.kral-buch.at
**BADEN · BERNDORF
MÖDLING · ST.GABRIEL**



Die 11. Klassen aus Schönau und Crailsheim treffen sich.

Nachdem im heurigen Schuljahr eine engere Zusammenarbeit mit der Waldorfschule Crailsheim (Deutschland) angestrebt wird, sind wir nach Salzburg gefahren, um die 11. Klasse kennenzulernen und sie zum Englischen Theater einzuladen. Am Abreisetag stellte sich heraus, dass nur 2 SchülerInnen kommen konnten, gefahren sind wir trotzdem. Wir trafen einander am Bahnhof, erkundeten am Abend Salzburg, schliefen mit freundlicher Genehmigung der Salzburger Waldorfschule in deren Turnsaal (Danke!) und machten uns am nächsten Tag nach Anif auf. Dort absolvierten die SchülerInnen zusammen ein Teamtraining. Sie hatten folgende Aufgabe zu bewältigen:

Alle Personen befanden sich auf einer „Insel“ – ein mit einem Seil gekennzeichneten Bereich. Auf der Insel war folgendes Material: 3 Balken, 1 Seil und eine dünne Schnur, sowie ein kleines Kasterl, von den SchülerInnen Vogel genannt. Darin verbarg sich ein auf einem Pendel basierender Mechanismus, der vogelähnliche Geräusche von sich gab, sobald man diesen Kasten auch nur ganz leicht zur Seite kippte. Die SchülerInnen erhielten folgende Instruktionen: Bitte schafft euch und alles Material inklusive des Vogels von der Heimatinsel auf die Nachbarinsel, ohne den Boden zu berühren. Dazu waren 5 Baumstämme am Gelände verteilt, also 4 Lücken zu überbrücken, obwohl nur 3 Balken vorhanden waren. Der Vogel durfte, während er unterwegs war, keinen Pieps von sich geben, sonst begann das Spiel von neuem, und alles musste wieder zurückgebracht werden. Regelverstöße, zum Beispiel etwas berührte den Boden, hatten zur Folge, dass ein Mitspieler eine Augenbinde umgehängt bekam und blind weitermachen musste.

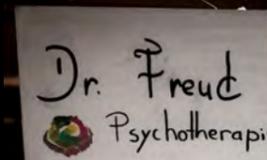
Letzte Frage vor dem Start: Wie lange schätzt ihr, dass ihr für diese Aufgabe brauchen werdet? Die Schätzungen begannen bei 15 Minuten, dann wollte sich die Gruppe nicht so einen Stress machen und meinte, in 25 Minuten schaffen wir das!

Also ging es los, und um es kurz zu machen, nach 25 Minuten war zwar noch kein Ende in Sicht, aber zu diesem Zeitpunkt waren schon verschiedenste Strategien ausprobiert worden. Sie blieben dran, wurden schneller und lernten gemeinsam zu arbeiten und schafften es tatsächlich in 55 Minuten auf die andere Seite. In der Nachbesprechung analysierten sie gemeinsam mit dem Trainer, wie effizient sie gewesen waren und was sie hätten besser machen können. Auch für den Vogel gab es eine einfache Lösung (am Ende des Artikels zu finden). Hier will ich Dich fragen, wie hättest Du das Pendel transportiert?

Nach dem Mittagessen verbrachten wir den Nachmittag im Klettergarten, und gegen Abend machten wir uns auf den Rückweg. Am Bahnhof Salzburg trennten sich unsere Wege vorerst, denn die beiden Crailsheimer Ulyana und Leander kamen für drei Wochen zum Englischen Theater zu uns, schliefen bei Gastfamilien (Familie Stranz/Rainer und Familie Bulasikis - vielen Dank dafür!) und erkundeten nebenher auch ein bisschen die Umgebung. Im Jänner werden einige SchülerInnen unserer 11. Klasse den Gegenbesuch antreten und nach Crailsheim fahren. Wir freuen uns!

Auflösung Rätsel: Ein Pendel gleicht ein Pendel aus. Wenn der Kasten mit Hilfe der dünnen Schnur angebunden wird und an dieser etwa 1m langen Schnur pendelt, dann macht der Kasten keinen Mucks.





Zum Umgang mit Furcht und Angst im Waldorfindergarten

Doris Benedek

Auszug aus einem IASWECE (Internationale Vereinigung der Waldorfindergärten) Rundbrief, Juli 2022; Karin Michael.

Ängste im ersten Jahrsiebt

Angst kommt vom mittelhochdeutschen Begriff »Angust« - Enge, Bedrängnis. Im Gegensatz zur Furcht, die sich auf einen realen Anlass bezieht und dem Selbstschutz dient, kann Angst auch völlig ohne Realitätsbezug sein. Furcht oder Ehrfurcht zu haben, gehört zum Leben, ist angemessen und hilft sogar, immer wieder zu überleben. In Angst zu leben ist hingegen gekennzeichnet von Überwältigung, Ohnmacht und kann bis zu Handlungsunfähigkeit führen.

Symptome der Angst bei kleinen Kindern

Die Erscheinungen der Angst sind von Verschiebungen im gesamten Wesensgliedergefüge des Menschen geprägt. Berührt wird zuerst das Gefühl, die Seele. Seelisches wird verstärkt, chaotisiert, intensiviert und wirkt durch die enge Verbindung mit dem Lebensleib unmittelbar in leibliche Vorgänge. Die Lebenskräfte werden geschwächt und geraten aus dem gesunden Rhythmus und Gefüge. Durch die enge Beziehung zu den Eltern sucht das Kind sowohl bei Furcht vor einem konkreten Auslöser als auch in der unbestimmten Angst oft zuerst die Nähe und den Schutz der nächsten Bezugsperson. Ärzte erleben regelmäßig in ihrer Sprechstunde, dass ein schüchternes oder ängstliches Kind zunächst einige Zeit auf dem Schoß der Mutter oder des Vaters verbringt, bis es Vertrauen in die neue Situation gefasst hat und allmählich seinen Radius im Raum vergrößert. Wie in dem eingangs beschriebenen Beispiel ist es aber nicht unbedingt die eigene Angst, die das Kind spürt und zum Ausdruck bringt. Auch bei Einschlafstörungen des Kleinkindes kann es eine nicht bewältigte Angst eines Elternteils sein, die das Kind nicht zur Ruhe kommen lässt. Da das Seelische des kleinen Kindes noch ganz mit den physiologischen Vorgängen verbunden ist, können vielfältige körperliche Symptome Hinweise auf Ängste sein. Dazu gehören: Veränderungen der Atmung, Hyperventilation, Atemnot(-gefühl), Herzerasen, Blutdruckanstieg, Erblassen, Schwitzen, Bauchschmerzen, Harndrang, Einnässen, Übelkeit, Durchfall. »Sich vor Angst in die Hose machen« passiert einem kleinen Kind noch bei geringfügigerem Anlass als später, wenn die Seele nicht mehr so unmittelbar in die Physiologie eingreift. Bei Stimmverlust oder Sprachverlust (Mutismus) muss unbedingt an ein Trauma gedacht und die Ursache aufgesucht werden.

Zum anthroposophischen Verständnis

Warum in der engen Beziehung zwischen Eltern und Kind die Angst der Erwachsenen nicht einfach nur Angst beim Kind auslöst, sondern häufiger sogar viel tiefer in seine Organisation eingreift, wird besonders anschaulich in einer Passage von Rudolf Steiners Heilpädagogischem Kurs (GA 317, 2. Vortrag) geschildert. Es wird dort ausgeführt, wie man als Erzieher von der Lebensebene (ätherische Organisation) auf die Entwicklung des

physischen Leibes des Kindes wirkt. Das bedarf der feinen Beobachtung über eine längere Zeit, bis man erkennt, wie die eigene Kraft oder Schwäche bis in das Physische des Kindes hinein wirkt. Eine stillende Mutter hat diesbezüglich vielleicht die unmittelbarsten Erlebnisse. Mit unseren Empfindungen wirken wir auf die Entwicklung der Lebensorganisation des Kindes. Dass wir auf Kräfteverhältnisse, Vitalität, Schlaf und andere physiologische Vorgänge des Kindes beispielsweise durch eine positive, optimistische oder negative, gestresste Seelenverfassung wirken, ist für viele Eltern am leichtesten nachvollziehbar. Rudolf Steiner entwickelt in diesem Vortrag dieses Prinzip, das er »ein pädagogisches Gesetz« nennt, noch weiter: Mit der Ich-Organisation, als Individualität wirke man am stärksten auf das Seelische, den Astralleib des Kindes, und man könne sogar über diese uns alltäglich bekannten Anteile unseres Wesens hinaus durch etwas, das in unserem höheren Selbst lebe, auf das Ich des Kindes wirken. Jeder erziehende Mensch wirkt also durch jede Ebene seines Wesens auf seine Schützlinge. Achtsamkeit auf sich selbst ist daher bedeutsam für die Gesundheit unserer Kinder: Wie steht es um unsere Kraft? Sind wir liebevoll zugewandt und seelisch im Gleichgewicht? Erleben wir an uns eine aufrechte, sichere und orientierte Persönlichkeit? Und arbeiten wir an unserer spirituellen Entwicklung?

Entängstigend wirkt alles, was leiblich, seelisch und geistig Wärme erzeugt. Wenn man unsicher ist, ob man das Richtige tut, um der Angst oder einer Ängstlichkeit zu begegnen, hilft es, sich zu fragen, ob man eine Beziehung zur Wärme herstellen kann. Dann wird es schon richtig!

„Fight or flight“ - Kampf oder Flucht sind die reflexartigen Reaktionen auf etwas, das einen ängstigt. Positiv gewendet helfen daher auch Handlungsfähigkeit und Distanzierung. Wenn eine erwachsene Autorität einem zeigt, wie man die Spinne mit einem Glas zudecken und dann auf der Postkarte in den Garten tragen kann, an einen Ort, an dem sie gerne bleibt (nachdem man vielleicht noch kurz bewundert hat, wie schön sie eigentlich ist) -, dann kann man das ab jetzt immer so machen und braucht nicht mehr aus der Fassung zu geraten. Aber auch für uns Erwachsene unsichtbare Wesen, die das Kind am Einschlafen hindern, sollten angesprochen und an ihren Ort verwiesen werden. Humorvolle Ablenkung ist für kleine Kinder auch ein herrliches Heilmittel gegen Angst. Die Phantasie, die bei ängstlichen Kindern oft besonders ausgeprägt ist, kann mit schönen, hellen Bildern und Geschichten gefüllt werden. Wenn ein nicht überwundener Neugeborenen-Schutzreflex wie der Moro-Reflex aktiv bleibt, erlebt das Kind kleine Schreckreaktionen, die ihm nicht zu Bewusstsein kommen, aber anhaltenden Stress bedeuten und sich häufig in Ängstlichkeit zeigen. Es hat oft Angst vor Tieren oder anderen Kindern, da schnelle Bewegungen den Reflex visuell auslösen können. Auch auf laute Geräusche kann eine solche Reaktion folgen. Eine gute Behandlung wäre hier beispielsweise die Reflexintegration durch Heileurythmie-Übungen. Der Tastsinn ist heute bei vielen Kindern unzureichend entwickelt. Er vermittelt oft wenig Halt und Hülle, sondern eher Haltlosigkeit, Verunsicherung

und Angst. Die Pflege aller Sinne, insbesondere des Tastsinns, ist Grundlage der Behandlung ängstlicher Kinder. Den unruhigen Säugling zu pucken ist Ängstlichkeitsprävention.

Was empfinden wir alles durch den Tastsinn?

Wir empfinden, wie wir intensiv die Welt ertasten und uns an ihr erleben. Wir fühlen uns in sicheren Grenzen und in einer Umarmung geborgen. Wir bekommen eine Hand gereicht und empfinden Halt. Barfuß spürt man besonders, dass man Boden unter den Füßen hat. Durch das Tasten erlebt man die substanzvollste Bestätigung des eigenen Da-Seins. Das Gefühl, in seiner Haut sicher zu sein, kann wunderbar mit äußeren Anwendungen unterstützt werden. Hierbei kann man sich von den Symptomen der Kinder leiten lassen. Beispielsweise helfen bei Angst-Bauchschmerzen oder nach einem Schock ein warmer Oxalis-Leibwickel, bei der nervösen Blase ein warmer Eukalyptusöl-Blasenwickel, wenn dem Kind etwas »an die Nieren gegangen ist«, kräftigt eine morgendliche Kupfersalben-Einreibung die Nierentätigkeit, während abends warme Füße das nächtliche Einnässen verhindern können. Ein Schafgarben-Leberwickel hilft auch seelische Überwältigungen zu verdauen und stärkt zugleich die Lebenskräfte. Ein entspannendes warmes Ölbad oder eine nach Lavendel duftende Solumöl®-Einreibung fördert das Wohlfühl im eigenen Leib. Die Lebenskräfte als Widerlager für ein intensives, hochsensibles oder verängstigtes Gefühlsleben werden durch alles gestärkt, was den täglichen Rhythmus unterstützt. Insbesondere den

Schlaf als kleinen Bruder des Todes gut zu pflegen, stärkt sehr. Im guten Vertrauen auf die geistige Welt, nach einem schönen Gebet oder Spruch einzuschlafen und erquickt und frisch zur gewohnten Zeit von selbst aufzuwachen, gibt nicht nur Kindern Kraft. Das ist keine angeborene Fähigkeit, sie muss auch von Säuglingen erst gelernt werden. Auf der seelischen Ebene wird Vertrauen durch Verlässlichkeit im Alltag genährt. Sich darauf verlassen zu können, dass liebgewonnene Rituale immer wieder zur gleichen Zeit und am selben Ort stattfinden, ist nicht langweilig, sondern vertrauensbildend. Und wenn doch einmal etwas Erschreckendes und Ängstigendes geschieht, kommt es besonders auf die salutogenetischen Fähigkeiten der Erwachsenen an, die dem Kind Sicherheit vermitteln: Erleben die Kinder an uns Handlungsfähigkeit, Sinnhaftigkeit und Verstehbarkeit, erschüttert und ängstigt sie auch das Finsterste nicht so sehr. Sich als Eltern seelisch und geistig zu stärken, bedeutet im Sinne des Heilpädagogischen Kurses Orientierung, Halt und Hülle für das Kind, bis hinein in sein leibliches Gefüge. Anbindung an die geistige Welt im Sinne wirkamer Meditation und echter Religiosität an den Erwachsenen zu erleben, bedeutet Hilfe zur Anbindung an Leib und Erdenleben für das Kind.

Karin Michael ist Co-Autorin der Kindersprechstunde von Wolfgang Goebel und Michaela Glöckler. Sie arbeitet als Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Herdecke, sowie als Kindergarten- und Schularztin in der Erzieher- und Lehrerbildung.



Das Michaelifest im Waldorfkindergarten

Doris Benedek

Wenn die Kinder am Morgen des Michaelitages in den Kindergarten kommen, da hat doch tatsächlich ein Drache seine Höhle irgendwo im Raum gebaut. Sie ist dunkel, mit Zweigen zugehangen, und nirgendwo ist ein Eingang ersichtlich. Wir flüstern miteinander und schleichen nur, wenn wir nahe bei der Höhle sind, denn der Drache schläft wahrscheinlich, und niemand möchte einen Drachen aufwecken.

Und stellt euch vor, irgendwann im Laufe des Vormittags ist doch auf einmal – ohne dass wir wissen, wie das geschehen ist – die Höhle offen! Der Drache ist ausgeflogen! Nachdem ein ganz mutiges Kind für uns nachgesehen hat, ob der Drache tatsächlich nicht irgendwo in einem Winkel der Höhle lauert, setzen wir uns alle davor, und ein Kind nach dem anderen darf nun in die Höhle, um sich vom Drachenschatz einen Edelstein zu holen ... einen Mutstein! Das ist sehr, sehr aufregend und spannend.

Eine Praktikantin fragte mich einmal: „Warum macht ihr den Kindern Angst?“ Sie konnte nur sehen, dass manche Kinder sich fürchteten und ihnen die Vorstellung eines Drachen sehr unheimlich war. Sie empfand dies als etwas zutiefst Negatives.

Doch sie erkannte nicht den Unterschied von Furcht und Angst. Und was sie auch nicht wahrnehmen konnte, war das ganze Geschehen um dieses Ereignis herum: Wie bedeutsam es sein kann, etwas Unheimliches, eine Spannung auszuhalten, und vor allem sie einige Zeit zu halten – die Unsicherheit, nicht zu wissen, was passieren wird. Denn sicher ist es nicht, ob da tatsächlich ein Drache drinnen ist, ob er schläft und ob er irgendwann ausfliegt, d.h. weg ist. Und wenn, ob dann wohl diesmal auch wieder Schätze in der Höhle sind?

Manche Kinder, vor allem diejenigen, die dies das erste Mal erleben, „schwimmen“ in diesem Gefühl der Spannung und Furcht mit. Das Wesentliche ist jedoch, dass sie, ohne dass ihnen das erklärt wird, einen Umgang im Erleben dieser Gefühle erfahren. Sie erfahren, dass sie nicht allein damit sind. Sie erfahren, dass man darüber sprechen kann, und dass sie Schutz und Trost bekommen, wenn sie es brauchen, dass sie sich dem Vertrauen hingeben können, dass alles gut wird/ist, obwohl sie sich fürchten. Und vor allem jedoch, dass sie niemand deshalb auslacht oder verspottet. Im Gegenteil! Sie erleben, dass die anderen sofort für sie/füreinander da sind, sie sich gegenseitig stärken, sich unterstützen. „Du kannst mir deine Hand geben!“, „Soll ich mit dir in die Höhle hinein?“, oder „Ich kann für dich einen Stein holen, wenn du magst und dich nicht traust.“

Und genau so kann es geschehen, dass alle überrascht sind, weil sich ein stets stilles, schüchternes Kind auf einmal als das mutigste zeigt und sogar dann noch für eine der Kindergartentanten einen Stein holen möchte. Und was diese Erfahrung für dieses Kind selbst bedeutet, kann man am Leuchten in seinen Augen erkennen.

Mit dem aufgebrachten Mut, im Überwinden der Furcht, wächst das Selbstvertrauen und Vertrauen in die Welt – ins Menschsein im Kreise einer Menschengemeinschaft.

Dieser und der vorangehende Beitrag hätte ihren Platz in der Michaeli-Ausgabe des Lindenblattes finden sollen, wozu es jedoch aufgrund eines Missgeschickes leider nicht gekommen ist. An dieser Stelle bitten wir um Entschuldigung und Nachsicht. Glücklicherweise haben die Zeilen trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit ihre Gültigkeit und Bedeutung nicht verloren und dürfen nun im weihnachtlichen Rahmen ihre Botschaft hinaustragen.



Die Vorweihnachtszeit im Kindergarten
Doris Benedek

Wenn der Heilige Nikolaus durch den Reigen der Sterne zur Erde wandert, begegnet er dort Mutter Maria. Sie geht von einem Stern zum anderen, um Gaben für ihr Kindlein zu erbitten. Sie möchte so gerne ein Hemdlein für das Christuskind bereiten, damit es sich darin einhüllen kann, wenn es zur Erde kommt. Jeder Stern gibt ihr goldene Fäden aus seinem Strahlenkranz. Auch Sonne und Mond begrüßen sie und senden ihre Hilfe. Das ganze Jahr hindurch geht Maria von Stern zu Stern, ihre Hände sind fleißig, Faden legt sie auf Faden, immer wieder und wieder, webt ein zartes schimmerndes Gewebe. Es glänzt ganz hell. Sie hat es eilig mit ihrer Arbeit, zu Weihnachten muss das Hemdlein fertig sein. Immer bangt sie darum, ob

es ihr wohl gelingen mag, denn das Gold der Sterne will alleine nicht zusammenhalten, immer wieder strahlen die schon gelegten Sternengoldfäden auseinander. Da blickt sie auf die Erde hinab, auf die Menschen, auf ihre guten Taten, Gedanken und Worte. Und die Engel bringen auf ihren reinen Händen diese guten Taten, Gedanken und Worte zur Mutter Maria, und oben verwandeln sie sich in Gold. Das ist das Erden-Seelengold. Sanft schimmert es in den zitternden Fäden. Doch mit diesen goldenen Erdenfäden fügt und webt Maria die Himmelsgoldfäden zusammen – und sie halten. Und so kann sie dem Christuskind das Hemdlein bereiten für die Weihnacht.

LACULES BIO-OLIVENÖL

EXTRA NATIV - GRIECHENLAND

Das ganze Jahr erhältlich!
.....

BIO-OLIVENÖL
Die Oliven werden ausschließlich von Hand geerntet wenn sie noch grün sind und das Öl weist somit einen **besonders hohen Anteil an gesundheitsfördernden Antioxidantien** auf.

Flasche, 0,75 L € 17,-
Kanister, 5 L € 90,-

Bestellungen unter estate@lacules.com oder T: 0676-669 19 55 (Barbara Gruber - Julian & Simon, 2. Klasse)
Abholung in 2751 Steinabrückl oder in der R.S. Schule - auch **Versand** möglich

www.lacules.com

Media Awareness, diesmal anders...

Ausschneidebogen für die ganze Familie und zum Anpinnen an den Kühlschrank
(von Georg Krumböck)

Gib so wenig (Daten) über dich heraus wie möglich.
Lass nicht zu, dass deine Daten gesammelt werden.
Bei allen kostenlosen Anwendungen wirst du zur Ware.
Nutze das Internet bewusst und so wenig wie nötig.
Regelmäßiger Internetkonsum macht abhängig.
Deaktiviere alle störenden Benachrichtigungen.
Glaub nicht alles, und überlege zuerst, bevor du antwortest.
Über wichtige Themen lieber offline reden, als online posten.
Lass nicht zu, dass jemand verletzt oder gemobbt wird.
Schicke keine unbedachten Beiträge, das Internet vergisst nicht.
Installiere Apps nur, wenn du dir sicher bist, dass du sie brauchst.
Unterstütze alternative Anwendungen statt Großkonzern.
Eltern haften für das Tun der nicht Volljährigen im Internet.
Bei ungunstigen Situationen hole Hilfe von Erwachsenen.
Rat-auf-Draht unterstützt anonym - 147.

Zusammengestellt und bei Workshops besprochen von und mit
Georg Krumböck



„Ohne Musik wär' alles nichts“

Frolieb Tomsits-Stollwerck

Ein Zitat von Wolfgang Amadeus Mozart. Das kann ich von ganzem Herzen bejahen!

Seit 1991 bin ich der Rudolf Steiner Landschule Schönau (damals noch Mödling) nahe und nehme am Schulgeschehen in unterschiedlicher Form teil. Zuerst als Besucherin, dann als Schülermutter, immer wieder auch als Musik-Projekt-Leiterin, seit 1997 kontinuierlich als Instrumentalmusiklehrerin, die in den Räumen der Schule mit großem Engagement und viel Phantasie und Freude Einzelunterricht gibt in Geige, Bratsche, Blockflöte und Gesang. Manches Schulfest durfte ich durch Musikbeiträge bereichern, zahlreiche öffentliche Konzerte fanden durch mich in der Schule statt, viele Schüler haben bei mir Gesangsübungen gemacht, um ihre Stimme in Theaterstücken, bei Choraufführungen oder einfach aus Freude an der Musik zu entwickeln und zu erproben.

Jedes musikalische Üben ist eine Bereicherung für das Leben auf sehr vielen Ebenen. Nicht nur, dass man lernt, Musik, die man liebt, selber zum Klingen zu bringen, sondern auch viele andere Kompetenzen werden nachweislich durch die musikalische Betätigung gefördert.

Musik macht einfach Freude – auch wenn man dafür mit einigem Fleiß üben muss!

Mit anderen Menschen zu musizieren vermehrt diese Freude, fördert Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz.

Musik hat Rhythmus. Sich darin zu üben und Maß und Takt zu finden, fördert die rhythmische Gliederung des eigenen Lebens und stärkt das Zeitgefühl für die „Rechtzeitigkeit“. Im Rhythmus zu sein bedeutet, nie eilen zu müssen, weil man rechtzeitig begonnen hat. In der Musik gliedern sich die schnellsten Töne gelassen in große Zeiteinheiten und bilden so einen Fluss, der den Menschen in innere Bewegung bringt. Diese Fähigkeit übertragen auf das Leben gibt große Kraft!

Musik ist Trägerin aller menschlichen Emotionen. Sie greift sie auf und verwandelt sie in Klang. Das kann so stark wirken, dass Emotionen verwandelt, betrachtet, erhoben und geheilt werden können.

Fingergeschicklichkeit hat Auswirkung auf die Erschließung weiterer Bereiche des Gehirns und fördert sowohl das mathematische Denken als auch den Fremdspracherwerb.

Gerade für die Waldorfpädagogik, die auf jeglichen Lerndruck verzichten will, kann das musikalische Üben als Ergänzung ganz wichtige Fähigkeiten schulen – an erster Stelle das Durchhaltevermögen. Die Motivation ist das beglückende Erlebnis einer gelungenen Melodie!

Ich möchte mich mit diesen Worten bei all jenen vorstellen, die mich noch nicht kennen. Ich habe noch Plätze frei und freue mich über Neuanmeldungen.

Kontakt bitte über das Schulbüro erfragen!

Was LehrerInnen in den Ferien so alles machen...

Neugestaltung der Hofeinfahrt

Schon entdeckt? Die Hofeinfahrt strahlt in neuen Regenbogenfarben. In den Herbstferien haben einige KollegInnen gemeinsam die Hofeinfahrt farbig gestaltet. Die Farben an der Wand passen nun wunderbar mit den Farben der Glasfenster im Tor zusammen. Ein großes Dankeschön an alle, die mitgewirkt haben!



AWR Consultancy

Menschen | Methodik | Charakter

Raus aus dem Konflikt, aber wie?

Eingetragener Mediator im Wirtschaftsumfeld,
zertifizierter Coach und Trainer im beruflichen Kontext
für Teams und Organisationen und auch ganz persönlich.



Armin W. Rainer, Dipl.-Ing.
Informieren Sie sich auf www.awrcon.eu
oder telefonisch unter
0676 / 4757964

Pinnwand in der Schulzeitung



Aus dem Schulbüro

Hallo ihr Lieben!

Weihnachten steht vor der Tür, und damit verwandelt sich der Alltag in göttliche Hektik, wir laden uns nervenzehrende Einkaufstouren auf, und dann sind da auch noch unsere Mitmenschen. Die werden auch jedes Jahr mehr!

Der Zauber von Weihnachten ist bei mir an manchen Tagen komplett abgekommen. Da ziehe ich schon eine Schnute, wenn mir in aller Herrgottsfrühe „Last Christmas“ um die Ohren dröhnt. Da schafft der Radio eine neue Flugdistanz.

Geschenke einpacken und ein Gläschen Weißwein? Pfff, da muss dann die ganze Flasche herhalten, und die Geschenke liegen dann unverpackt vor einem! Gut, dann stecke ich sie in Sackerl! Gibt's noch Wein?

Woran liegt es?

Zum einen daran, dass ich älter werde und bedauerlicherweise keine Nachsicht von meinem Umfeld erwarten kann, weil ich noch immer so gut aussehe!

Zum anderen daran, dass ich merke, dass ich älter werde und stellenweise auch länger für Sachen brauche. Ich stelle mich gerne zur Verfügung und streite dann darüber, ob das überhaupt meine Sachen sind!

Im Schulalltag äußert sich das schon mal darin, dass ich die Verspätung eines Kollegen, der in der Früh im Stau steht, der betreffenden Klasse in der 10 Uhr-Pause kundtue, wenn der Lehrer schon wieder aus der Klasse gegangen ist!

Oft findet die Vertretungsliste, welche am Montag an die KollegInnen ausgesendet werden soll, erst am Mittwoch ihren Weg zu ihnen.

Da werden Kopierarbeiten zu unüberwindbaren Bergen, weil der Kopierer nicht will, wie ich will. Den Kopierer würde ja dasselbe

Schicksal wie meinen Radio ereilen, er wiegt aber eine Tonne!

Ich bin menschlich geworden!

Mein Größenwahn zieht sich beschämt in die leere Weißweinflasche zurück, alle Sackerl sind nämlich mit Geschenken besetzt!

Nun bin ich ja nicht ungerecht! Ha, wer hat da gelacht! Sondern ich lade euch herzlich ein, menschlich zu werden. Spult euer Notfallprogramm ab, ich habe Verständnis dafür. Mein Büro steht jedem menschlichen Wahnsinn gelassen gegenüber. Ich hab's ausprobiert, da tut sich nichts!

Weihnachten kitzelt aus uns alles heraus!

Das Schlimmste und auch das Beste!

So durfte ich am Jour Fixe mit einigen Eltern aus Schule und Kindergarten Adventkränze binden. Zwei kleine Menschen habe ich immer wieder knuddeln und dann heulend zurückgeben dürfen! Was für eine lustige und produktive Zeit!

Ich sehe unsere SchülerInnen draußen in den Pausen toben und lachen! Rote Backen wie in einem Elsa Beskow Kinderbuch!

LehrerInnen, SchülerInnen und ich üben fleißig das Christgeburtsspiel, und ich merke, auch weil mir die Weinflaschen ausgegangen sind, ich komme gerade rechtzeitig noch in Weihnachtsstimmung! Werde von Theaterreimen, unseren Stufenchören mit weihnachtlichen Liedern und dem Kinderlachen in allen Pausen einfach dazu genötigt! Nun ist Druck nachzugeben nicht so meines, aber wenn es so schön klingt ...

Euch wünsche ich besinnliche Weihnachten! Habt eine feine Zeit im Kreise eurer Lieben!

Alles Liebe,

eine dankbare Manuela (mit unvergleichlich schön eingesackerlten Weihnachtsgeschenken, Bildern aus Elsa Beskows Büchern im Kopf und den schönsten Klängen im Ohr!).

Rätsel

(gestaltet von Vinzenz, 4. Klasse)

KNE
ERZ

TER
SEN

KINDC
TSIRH

KGES
NEHC

MU
BA

KEP
RIP

CSN
HPU

FERLVAN
PIKELLI

Den Buchstaben auf der Spur!

Oben seht ihr heute acht weihnachtliche Begriffe abgebildet. Um sie lesen zu können, müsst ihr jeweils herausfinden, wo der Anfangsbuchstabe versteckt ist. Der nächste Buchstabe ist dann allerdings nicht automatisch rechts daneben zu finden, sondern es kann auch nach oben, nach unten oder links herum weitergehen!

Viel Vergnügen beim Rätseln! Die Auflösung findet ihr wie immer an der Pinnwand.

Redaktionsschluss für das nächste Lindenblatt: 5.3.2023

Datum	Zeit	Veranstaltung
Mo. 26.12. bis Fr. 6.1.2023	-	Weihnachtsferien
Mo. 9.1.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Di. 10.1.2023	18:30	Infoabend Schule
Mo. 16.1.2023	18:00 bis 21:00	Schulrat „Quo vadis“ im Festsaal
Di. 17.1.2023	14:00 bis 17:00	Aufnahmenachmittag
Mo. 23.1.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Sa. 28.1.2023	9:00	MAK in der Karl Schubert Schule Wien
Mo. 30.1.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Mo. 6.2. bis Fr. 10.2.2023	-	Semesterferien
Mo. 13.2.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Mo. 20.2.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Di. 21.2.2023	-	Faschingsdienstag
Mo. 27.2.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Mo. 6.3.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Sa. 11.3.2023	10:00 bis 14:00	Waldorf in der Praxis
Mo. 13.3.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Mo. 20.3.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Di. 21.3.2023	14:00 bis 17:00	Aufnahmenachmittag
Sa. 25.3.2023	9:00	MAK in Salzburg
Mo. 27.3.2023	18:30 bis 20:30	Schulgemeinschaftschor im Festsaal
Mo. 3.4. bis Fr. 14.4.2023	-	Osterferien

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der Rudolf Steiner Land-
schule Schönau, 2525 Schönau a.d. Triesting, Kirchengasse 22.

Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden,
Tel: 02256/62181
www.waldorf-schoenau.at

Auflage:

250 Stk.

Redaktion:

Eva Cranstoun, Birgit Müllner, Julia Rauch
schulzeitung@waldorf-schoenau.at

Fotos: Susanne Kaurek und andere

Satz & Grafik & Druck

Rudolf Thaler, Martin Zoufal

Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBW1ATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT